



“... manchmal fehlen mir die Köpfe”

Schnelle, skizzenhafte Zeichnungen dominieren das Modedesign. Die Idee zu einer Kollektion muss rasch und ohne Schnörkel aufs Papier. Der Faltenwurf soll natürlich stimmen – auf Details wie Köpfe oder Hände kommt es aber gar nicht an. Was zählt, ist das Kleid. Köpfe werden abgeschnitten. Eine Unart, mit der sich die junge Mode-Designerin Edina Farkas nicht anfreunden kann. Wenn ihr mal wieder die Köpfe fehlen, malt sie Porträts oder karriert die Trägerinnen ihrer Bademode.

Manuela Müller

Edina Farkas ist eine überaus zarte, hochgewachsene Frau Mitte zwanzig. Die dunklen Augen unter dem fast schwarzen Kurzhaar schweifen beim Gespräch ein wenig rastlos und beinahe abwesend durch den Raum. Das kommt auch daher, dass sie gelegentlich nach Worten ringen muss. Interviews gibt sie nicht alle Tage

und in einer Fremdsprache schon gar nicht. Doch dann, wenn die junge Ungarin mit der deutschen Vokabel zufrieden ist, fixiert sie ihr Gegenüber plötzlich und ein überaus ansteckendes, von tief innen kommendes Lächeln verbreitet Sinn für Humor, der sich in ihren Porträtzeichnungen und Karrikaturen ausdrückt.



Die Ideen zu diesen Figuren kommen Edina Farkas auf der Busfahrt zur Buda-
pester Universität für Angewandte Kunst,
an der sie studiert – Fachrichtung Mode-
design "Beim Busfahren oder Reisen be-
komme ich die besten Ideen", sagt sie.
"Oder kurz vorm Schlafengehen." Wenn
man sich ihre Bilder anschaut, versteht man
sofort, dass Edina Farkas eine Künstlerin ist,
die sich durch die Beobachtung ihrer Mit-
menschen inspirieren lässt. Obwohl sie viel
Wert auf Ästhetik hinsichtlich Form- und
Farbgebung legt, hat sich die Designerin
von den gängigen Schönheitsidealen bis-
her nicht vereinnahmen lassen. So malt sie
durchaus dicke Frauen, deren Gesichter
auch schon mal mit Warzen behaftet sind,
wie das der "Badenden". Zudem ist diese
Grazie – ausgestattet mit diversen Acces-
soires der Farkas'schen Badekollektion –
wenngleich up-to-date, so doch völlig
grotesk gekleidet. Die Karrikatur löst innere

Bilder aus: Die Badende erscheint beladen
mit überquellenden Plastiktüten in einem
vollbesetzten Bus oder Currywurst kauend
in einer öffentlichen Badeanstalt vor dem
inneren Auge des Betrachters.

Bei anderen Figuren geht es weniger um
das Spiel mit dem Grotesken und der Über-
zeichnung origineller Charaktere als viel-
mehr um eine möglichst detailgetreue Dar-
stellung des Körpers. Das ist es, was Edina
Farkas beim Modezeichnen fehlt: der
Mensch unter der Bekleidung. Um Zeit zu
sparen, werden Köpfe und Hände entwe-
der weggelassen oder nur angedeutet. Die
Details fehlen. Während Edina Farkas das
erläutert, zieht sie mit gestrecktem Zeige-
finger die kaum sichtbaren Venen auf ihrem
rechten Handrücken nach, hebt beide
Hände an die Schläfen, streicht über die
Linie der Brauen. Die menschliche Ana-
tomie fasziniert sie – speziell die Form und
Komposition von Gesichtern. Außerdem





empfindet sie das Porträtzeichnen als eine technische Herausforderung. Der Grundstein zu dieser Fertigkeit wurde während ihrer Schulzeit am Gymnasium für Kunst in Pécs gelegt. Schon an der Fachschule wählte sie den Schwerpunkt Textiles Gestalten und kam so zu ihrem heutigen Beruf. Denn Edina Farkas ist in der glücklichen Lage, bereits vor Abschluss des Studiums einen Job in der Tasche zu haben. Für die ungarische Modefirma Ocean Fashion arbeitet sie seit über einem Jahr. Zuerst war sie dafür zuständig, die Prêt-à-Porter-Ware wirkungsvoll in den Boutiquen zu dekorieren. Inzwischen zeichnet sie ihre eigenen Entwürfe. Derzeit arbeitet Edina Farkas an der Damen-Sommerkollektion 2000. Für Ocean Fashion reist sie zu den großen Prêt-à-Porter-Schauen in Europa und sogar nach Übersee. Nach Paris, Mailand und Düsseldorf steht als nächstes Hongkong auf dem Plan. Der fernöstliche Stil liegt mächtig im Trend. Im nächsten Jahr werden klare gerade Linien und naturbelassene Leinen- und Seidenstoffe vorherrschen, verrät sie mit einem scheuen Lächeln.

Mit Jim ins Fernsehen

Der frühe Erfolg ist ihr nicht zu Kopf gestiegen. Immerhin machte Edina Farkas unmittelbar nach dem Abitur Furore mit einer zwei Meter hohen Schwarzweiß-Zeichnung von Jim Morrison. Ein privater Hausbesitzer und passionierter Fan des früh verstorbenen Rockidols gab ihr kurz nach dem Abitur den Auftrag, das Konterfei von Jim auf die Fassade seines Wohnhauses zu malen. Das Porträt gelang der talentierten Schülerin so gut, dass sich nicht nur die Nachbarn, sondern auch das



ungarische Fernsehen dafür begeisterte. Nach ihrem TV-Auftritt brauchte Edina Farkas sich um Folgeaufträge keine Sorgen zu machen. Zwischen 1993 und 1995 entstanden zahlreiche Fassadenmalereien, Innendekorationen und Raumgestaltungen – unter anderem in zwei Budapester Discotheken.

Nur mit der Aufnahme in die Kunsthochschule wollte es zunächst nicht klappen. Zweimal wurde die angehende Künstlerin abgelehnt und fiel in ein tiefes Loch. "Ich habe nicht mehr geglaubt, dass ich wirklich gut genug bin", sagt sie und runzelt

die Stirn. Es habe einige Zeit gedauert, bis sie wieder Mut schöpfte. Einen Teil dieser Zeit verbrachte Edina Farkas im Ausland. Nach einem kurzen Intermezzo in Wien lebte sie ein Jahr im salzburgischen Lungau, wo sie ihren Lebensunterhalt durch Babysitten, mit der Dekoration von Schaufenstern und dem Entwurf von Ansichtskarten und Visitenkarten verdiente. Man wurde auf sie aufmerksam. Durch die Vermittlung ortsansässiger Künstler nahm Edina Farkas erst mit einzelnen Bildern an Ausstellungen teil und gestaltete dann zwei eigene – mit großem Erfolg. Schließlich gelang der Durchbruch: Im dritten Anlauf bestand sie die Aufnahmeprüfung an der Budapester Universität, die sie im nächsten beziehungsweise übernächsten Jahr mit dem Diplom für Modedesign und einem Diplom als Kunstlehrerin abschließen wird. Was sie zu dem Aufbaustudium als Lehrerin bewogen hat? Die Vorlesungen in Psychologie. "Psychologie ist wichtig, um zu verstehen, was den Menschen gefällt," sagt sie – ganz Unternehmerin. Doch dann schiebt sie nach: "Außerdem kann man sie dann auch besser malen" – und kleine Lachfältchen umspielen ihre Augen.

☆ MM

